

# Modul 3: Rassismuskritische Geographiedidaktik

## LE 3: Vertiefung Raumkonstruktionen: Orientalismus

**Autor\*in: Merve Kahveci**  
Goethe-Universität Frankfurt

KURS STARTEN

## Orientalismus

### Lernziele

Diese Lerneinheit widmet sich der Frage, was Orientalismus ist, wie er entstanden ist und welche Auswirkungen er auf unser Verständnis von verschiedenen Regionen der Welt hat. In dieser Lerneinheit wird die Theorie des Orientalismus von Edward W. Saïd (1978) als wichtiger Ausgangspunkt behandelt. Zudem werden verschiedene Beispiele für Orientalismus in der Geographie diskutiert.

Die Übungen ermöglichen den Teilnehmer\*innen, ihr Verständnis zu vertiefen und anhand von Beispielen aus der Praxis zu reflektieren.

Nach dieser Einheit können Sie...

- den Begriff "Orientalismus" erklären.
- die Entstehungsgeschichte des Orientalismus erläutern und dessen Auswirkungen auf das Fach Geographie erkennen.
- verschiedene Beispiele für Orientalismus in ihrem persönlichen Alltag erkennen und reflektieren.

Bearbeitungszeit: ca. 1,5 Std.



## Orientalismus Einleitung



Kurze Einführung zu Orientalismus

Auch vierzig Jahre nach der Veröffentlichung von Orientalism (Saïd 1978) hat Edward W. Saïds Werk nicht an Aktualität verloren. Seine Kritik am Orientalismus zählt bis heute zu den Grundsteinen postkolonialer Theorie und hat viele Studien zum antimuslimischen Rassismus geprägt (Attia 2009). Unter Orientalismus versteht Saïd „a Western style for dominating, restructuring, and having authority over the Orient“ (Saïd 1995: 3).

Er spricht von einer „Orientalisierung“ des sogenannten „Orients“, wodurch das Selbstbild eines überlegenen und zivilisierten „Okzidents“ bestätigt werde (Saïd 1995). Somit nimmt Saïd den Konstruktionsprozess im Diskurs über „die Anderen“ auf und kritisiert hauptsächlich den britischen und französischen Kolonialismus (Lomeier 2001).

## Orientalismus

# Orient & Okzident

Der so bezeichnete „Orient“ ist aus dem lateinischen Wort „oriens“ abgeleitet, das in seiner deutschen Übersetzung Morgen oder Osten bedeutet. Aus dem weiteren Bezug zum Wort „orior“, das „sich erheben“, „aufgehen“, „sichtbar werden“ meint, wurde schließlich das Land der aufgehenden Sonne, das Land im Osten bzw. das „Morgenland“ oder „der Osten“.



Alte Weltkarte

Dem gegenüber steht der „Okzident“, dem lateinischen Wort „occidens“ bzw. dem lateinischen Verbum „occidere“ (untergehen) entlehnt, woraus das „Land der untergehenden Sonne“, „das Abendland“ bzw. „das Land im Westen“ und schließlich „der Westen“ wurde (Çakır 2014). Den „Orient“ oder „Okzident“ hat es nie als Staat oder Reich gegeben. Er ist eine Imagination, eine Raumkonstruktion. Was darunter konkret verstanden wurde, hat sich im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt.

## Orientalismus

### Die Darstellung des "Orients"

Im Kontext des europäischen Kolonialismus diente der Orientalismus dazu, die östlichen Länder und ihre Bewohner\*innen als "anders", kulturell unzivilisiert, irrational, primitiv, und minderwertig aber auch exotisch, erotisch und romantisch darzustellen. Diese Darstellungen halfen, eine ideologische Rechtfertigung für die koloniale Herrschaft zu liefern (Attia 2009).

Die Orientalistik wurde als wissenschaftliche Disziplin etabliert, um die Gebiete im Osten zu erforschen und zu beschreiben. Dabei entwickelten europäische Gelehrte ein Interesse an den Kulturen, Religionen und der Geschichte der Regionen. Allerdings war der Orientalismus stark von **westlichen Vorurteilen** und **Stereotypen** geprägt, die zu einer verzerrten Darstellung des "Orients" führten.

Diese auf einer „ontologischen und epistemologischen Unterscheidung“ basierende orientalistische Denkweise ist für Saïd durch **eurozentrische Projektionen** und **romantische Wunschvorstellungen** entstanden (Saïd 1981). Für Saïd beinhalten sie eine hegemonial bestimmte Vorstellung von nichteuropäischen Völkern und Kulturen (Çakır 2014). Durch diesen Orientalismus wurde laut Saïd aus eurozentrisch-kolonialistischer Perspektive eine „romantisch-sinnliche orientalische Welt, aber auch eine spezifische Form orientalischer Grausamkeit und Despotie geschaffen“ (Çakır 2014: 68), die so nie existiert hat.

Saïd wiederholt, dass die Analyse des Orients eine Selbstrepräsentation des „Westens“ sei und mehr über den „Westen“ aussagt als über „den islamischen Orient“ (Saïd 1995: 21). Er argumentierte, dass der Orientalismus nicht nur eine Art der Darstellung, sondern auch eine Form der **Macht** und **Kontrolle** war, durch die der „Westen“ den „Orient“ dominierte und unterdrückte. Die zentrale These Saïd besagt, dass „der Westen“ „den Orient“ als ein kulturelles Gegenbild also sein „Anderes“ („Other“) geschaffen habe („Othering“) (Saïd 1995).

Orientalismus

## Übung: Orientalismus und Geographie

Der Orientalismus hatte Auswirkungen die Geographie und vica versa.

**1. Füllen Sie den Lückentext ausgehend von den Inhalten der vergangenen Folien aus.**

1. **Konstruktion von Raum und Territorium:** Der Orientalismus hat zur Konstruktion und Vorstellung von Raum und Territorium beigetragen. Der "Orient" wurde oft als eine [ ] Region betrachtet, die vom Westen klar abgegrenzt war. Diese Konstruktion des Raums beeinflusste die Art und Weise, wie der "Orient" aufgefasst und dargestellt wurde, und trug zur Schaffung von imaginären Grenzen und räumlichen Hierarchien bei.

---

2. **Wissensproduktion und Raumdarstellung:** Der Orientalismus beeinflusste auch die Art und Weise, wie Geograph\*innen den "Orient" studierten und darüber schrieben. Die wissenschaftliche Untersuchung des "Orients" wurde oft von [ ] geprägt, was zu einer Verzerrung der räumlichen Darstellung führte. Die Komplexität und Vielfalt der Region wurden häufig vernachlässigt, während orientalistische Stereotype und Reduktionen perpetuiert wurden.

---

3. **Ressourcenausbeutung und Raumplanung:** Die geographische Analyse des "Orients" hat oft auch die Ausbeutung von Ressourcen und die Raumplanung beeinflusst. Kolonialmächte nutzten geographisches Wissen, um Ressourcen wie [ ] zu identifizieren und zu kontrollieren. Dies trug zur ökonomischen Ausbeutung des "Orients" bei und verstärkte die bestehenden Machtungleichgewichte.

[Zurück](#)

récré  
pausa  
szünet  
frikvarter  
pauze  
przerwa  
descanso  
paus  
intervalum  
szünet  
Pausa  
diáλειμμα  
перемена  
break

[Weiter](#)

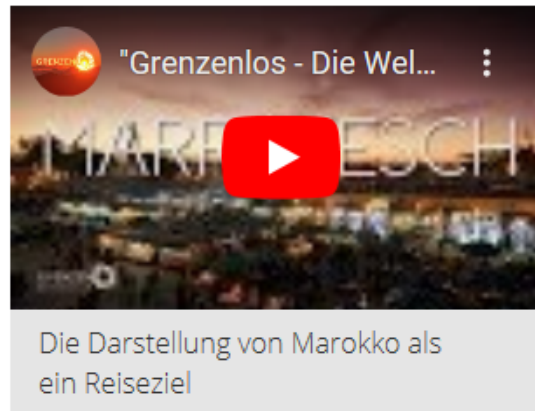


Orientalismus

## Übung: Spuren des Orientalismus

Obwohl die Bezeichnung „Orient“ sich inzwischen weniger auf einen Raumausschnitt bezieht, ist Orientalismus in vielen Bereichen nach wie vor präsent. Das überlieferte Orientbild ist in Kultur und Theorie sichtbar: in Märchen, Abenteuerromanen, Reiseberichten, Prosa, Lyrik, Musik und Malerei, in philosophischen, religiösen, politischen und wissenschaftlichen Texten.

**2. Schauen Sie sich eines der Videos an, um die nachfolgende Aufgabe zu beantworten.**



Die Darstellung von Marokko als ein Reiseziel



Die Darstellung der marokkanischen Küche



Orientalismus

## Übung: Spuren des Orientalismus

**2. Halten Sie stichpunktartig fest, wie Orientalismus in den Videos sichtbar wird.**

► **Tipp**

1. Text eingeben/entfernen

Antwort speichern

Lösung anzeigen

Reset

## Orientalismus

# Vom Orientalismus zum Antimuslimischen Rassismus

Der „Orient“ wird heute meist im Zusammenhang mit positiveren Eigenschaften erwähnt, wobei „dem Islam“ oft negative Eigenschaften zugewiesen werden. Auffällig ist, dass genau die gleichen Merkmale, die im orientalistischen Bild Faszination auslösen, im islamischen Bild zur Abwertung führen (Attia 2009). Teilweise werden einzelne Länder als orientalistisch, andere aber als islamisch bezeichnet, insgesamt zeigt sich die Ambivalenz jedoch eher in den Argumentationen, z.B. wird die „orientalische Gastfreundlichkeit“ der „islamischen Frauenunterdrückung“ gegenübergestellt. Meist sind die Symbole, die diese gegensätzlichen Reaktionen auslösen die gleichen: Die Bedeckung der Frauen, Symbole für Erotik und freie Sexualität im exotischen Bild, werden im Bild vom Islam zur weiblichen Unterdrückung. Wurden im „Orient“ die Frauen bewundert und beneidet, so werden sie im Islam bedauert und abgelehnt (Attia 2009).



Im Alltagsdiskurs kommt auch das Bild des „orientalischen Mannes“, das gleichzeitig als gewalttätig und stark imaginiert wird, vor. Dem muslimischen Mann werden jedoch dieselben Eigenschaften in schlechten Zusammenhängen zugewiesen (Attia 2009). Das von Edward Saïd ausgearbeitete Konzept des Otherings kategorisiert Menschen und vermischt Stereotype und Vorurteile des „Orients“ mit denen über „den Islam“ bzw. Muslim\*innen. Im Zuge des Othering Konzepts werden Muslim\*innen negative Eigenschaften zugeschrieben und sie

„Dem Islam“ werden Zusammenhänge mit Gewalt, Fanatismus, Frauenfeindlichkeit und Demokratiefeindlichkeit zugeschrieben und Muslim\*innen werden somit als feindlich dargestellt und wahrgenommen. Mit Hilfe „des Islams“ werden eigene Werte- und Normendiskussionen derart ausgetragen, dass unerwünschte innere Diskurse somit „islamisiert“ werden. Häufig wird der Islam als Bedrohung konstruiert, sowie ein „schützbedürftiges Eigenes“. Muslim\*innen oder Menschen, die als Muslim\*innen gelesen werden, z.B. aufgrund ihres Nachnamens oder ihres Aussehens, werden in dieser Konstruktion als homogene Gruppe wahrgenommen (Attia 2009).

## Orientalismus

### Orientalismus - Ein Fazit

Dass der antimuslimische Rassismus sich vor allem in den letzten Jahren deutlich steigert, zeigen die sich vermehrten Angriffe und gewalttätigen Übergriffe auf Muslim\*innen, politisch motivierte Straftaten gegen Moscheen und mehrere Befragungen und Studien (vgl. Die Leipziger »Mitte«-Studie 2016, Muslimfeindlichkeit - eine deutsche Bilanz 2023).

Die Konstruktion des „Orients“ bzw. „Islam“ wird weiterhin aufrechterhalten und orientiert sich „an der Konstruktion eines in sich geschlossenen zeitlosen religiös determinierten kulturellen Systems, das Saïd Essenzialisierung genannt hat“ (Attia 2009: 149). Orientalistische Muster müssen deshalb in ihrer historischen und (post-) kolonialen Kontinuität wahrgenommen und kritisch betrachtet werden.

Die in Kinderbüchern, Filmen, Musikvideos und in den sozialen Medien vorkommenden „Orient“- und Islambilder müssen sich von den Stereotypen und Klischees befreien. Denn gerade der zunehmende antimuslimische Rassismus und die Fremdenfeindlichkeit gegenüber Asylsuchenden speist sich aus dem modernen Orientalismus.

Orientalismus

## Mögliche Portfoliofragestellungen

- Welche Aspekte in dieser Lerneinheit haben mich...  
irritiert/verärgert/berührt/befremdet/gefreut/besonders interessiert...? Warum?
- Welche Aspekte halte ich für besonders wichtig? Warum?
- Welche Rolle spielt Orientalismus in meinem Alltag (nicht)? Warum?



Orientalismus

## Vertiefungsimpulse

Bildungsstätte Anne Frank ([www](#))

Bundesministerium des Innern und für  
Heimat (2023): [Muslimfeindlichkeit eine  
deutsche Bilanz](#). ([www](#)) Paderborn:  
Bonifatius.



## Orientalismus Literatur

Attia, I. (2009): Die >westliche Kultur< und ihr Anderes. Zur Dekonstruktion von Orientalismus und antimuslimischem Rassismus. Bielefeld: Transcript Verlag.

Attia, I. & M. Popal (2018): Bedeutungen dekolonisieren. Spuren von (antimuslimischem Rassismus). Münster: UNRAST-Verlag.

Çakır, N. (2014): Islamfeindlichkeit. Anatomie eines Feindbildes in Deutschland. Bielefeld: Transcript Verlag.

Lomeier, R. (2001): Edward Said und der Deutschsprachige Orientalismus: Eine kritische Würdigung. In: Stichproben. Wiener Zeitschrift für kritische Afrikastudien.

Said, E. (1978/1995): Orientalism. New York: Pantheon books.

Quellen der Bilder:

Pexels, o.A. (2019): Mann mit Laptop.  
<https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-mit-dell-laptop-3197390/>

Pexels o.A. (2020): Text.  
<https://www.pexels.com/de-de/foto/text-6257689/>

Pexels, o.A. (2021): Schreibtisch Tisch holzern Wohnung.  
<https://www.pexels.com/de-de/foto/schreibtisch-tisch-holzern-wohnung-7034648/>

Pexels, Karpovich, V. (2021):  
<https://www.pexels.com/de-de/foto/person-ferien-frau-laptop-7368311/>

Pixabay, o.A. (2012):  
<https://pixabay.com/de/photos/weltkarte-kontinente-globus-global-60526/>

Orientalismus

Kursauswertung





[Zurück](#)

[Kurs beenden](#)

**Autor\*in & Umsetzung: Merve Kahveci**  
Goethe-Universität Frankfurt